

M. G.

Ein stilles Herzens-Gespräche /
Mit

Dem Hoch-Edlen Herrn /
H E R R N

MARTINO BERNHARDI,

Röm: Kayserl. auch Königl. Majestät in Fürstenthum
Liegnitz und zugehörigen Reich-Bildern / Hoch-meritirten

Regierungs-Rathe /

Als Derselbe

Seine Herz-werthe Ehe-Liebste

Sr. Annen Elisabeth

gebohr. NATICIIN.

Den 10. Januar: M. DC. XCVIII.

Durch einen unvorhofften Tod / aus Seinen
Augen gerissen sahe /

und den erblasten Körper

den 26. Ejusd: hierauf

Zur ruhigen Verwahrung bringen ließ /

in gebührendem Ritleyden /

Zu Trost und Gott-ergebener Gelassenheit

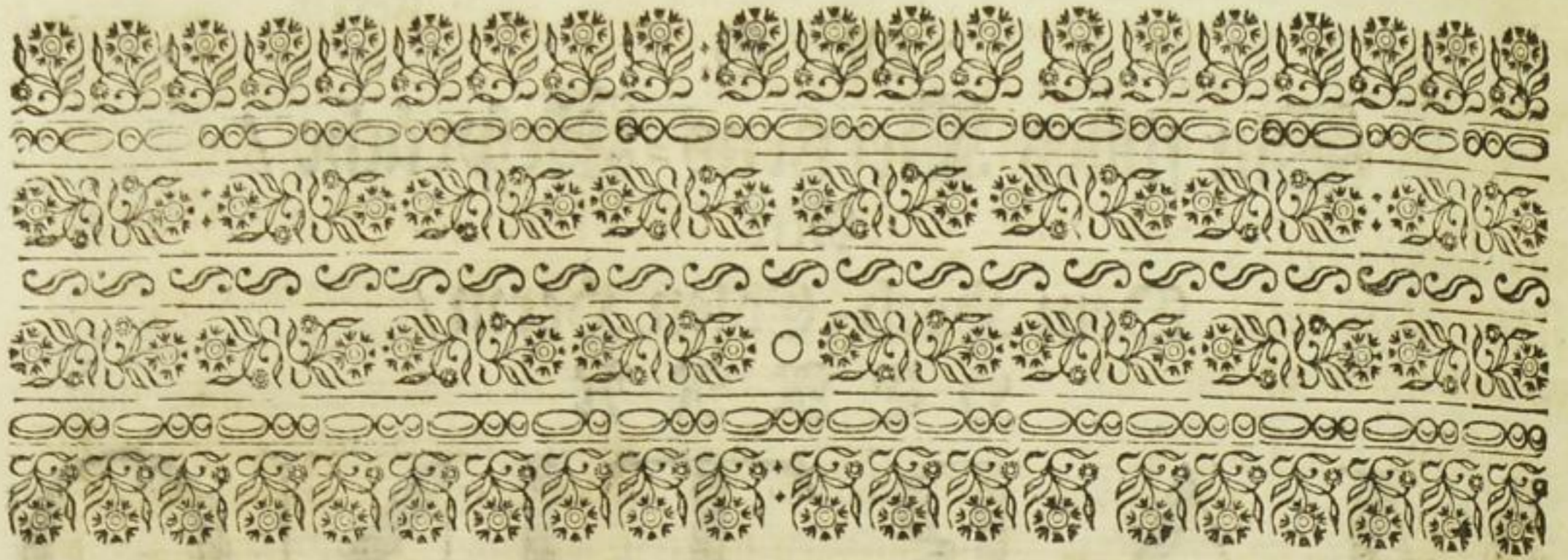
angestellet

von

Christian Weisen / Gymn: Zitt: Rect:



In Liegnitz / druckts Johann Christoph Wäboldt / Factor.



Hoch Edler Herr /

Hoch-geschätzter Patron.



Eine Schrift hat ehemahls einen gütigen Anblick erhalten; und wenn ich aniesz mit eben einer solchen Aufwartung erscheinen wolte / so würde ich zum wenigsten kein Unbekanter heißen. Allein den Rahmen eines glückseligen Correspondentens würde ich schwerlich verdienen. Bey meiner ersten Aufwartung bestund der Inhalt in einer dreyfachen Betrübniß: Nun hat es die herb-geliebteste Person selbst betroffen / welche dazumahl mehr als dreyfachen Trost von nöthen hatte.

Ein schlechter Anfang zum neuen Jahre / da man am zehendten Tage was erfahren soll / dessen man sich am ersten Tage nicht versehen hatte. Ein betrübter Wechsel / darinne das Vergnügen von so vielen Jahren auf einmahl verschwunden ist. Das vormahlige Leid-Besen betraff Kinder und Kindes-Kinder / die kommen zwar von Herzen: doch sie leben aussers Uns / und wenn sie wollen versorget seyn / so müssen sie von uns getrennet werden. Hingegen was ein Leib / ein Leben / eine Seele mit uns worden ist / das läset sich ohne Schmerzen nicht absondern. Je länger die Herzen an einander gewohnet sind / desto genauer ist das Band / und desto grössere Gewalt wird empfunden / wenn die Sonderung erfolgen soll.

In Summa, mein Herr hat etwas erlebt / darinne die höchste Probe der Christlichen Gedult enthalten ist. Er fühlet eine Bekümmerniß / das niemand mit Ihm theilen kan / und das / also zu reden / vor eine Seele mehr als zu weitläufig ist. Ich weiß wohl / was in dergleichen Fällen hin und wieder geredet wird: Und der Zuspruch würde tröstlich gnung außsehen / wenn ich die gemeinen Formeln wiederholen wolte: Wer sich mit einer sterblichen Person verbunden hat / der muß nichts Unsterbliches verlangen. Was in unsern Armen vielmahls geschlaffen hat / das kan auch vor unsern Augen sterben. Ja wir sind selber Schuld daran / daß wir uns bey dem Eben-Bilde des Schlaffes niemahls auf den Todten-Schlaff besonnen haben. Bey Gott gefälligen Ehe-Gatten fänget sich die Vergnügung auf Erden an / doch in der himlischen Freude soll sie vollkommen werden: Das heist / man soll zu frieden seyn / wenn der Anfang zur himlischen Hoffnung erscheinen wil. Endlich wer im Ehe-Stande was gutes gefunden hat / der ist doch außser der Liebe Gottes niemahls glücklich gewesen. Niemand kan seiner Ehe-Liebsten gewogen seyn / wenn sie nichts von der Liebe Gottes empfindet. Das ist der unverfälschte Diamant / dadurch die Liebes-Kette geschlossen wird. Ist nun Gott mit seiner Liebe nicht gestorben / so mercken wir schon / daß wir den vornehmsten Inhalt unserer Liebe nicht verlohren haben.

Mein

Mein Herr / dieses sind Gedancken / die niemand verwerffen kan. Doch wir wollen einander etwas näher an das Herze treten. Die Wohlseelige Frau ließ Ihren herglichen Wuntsch allemahl zu den Gnaden-reichen GOTT abgehen: **Er möchte Sie doch vor Ihrem geliebtesten Ehe = Herrn sterben lassen.** Wer den rechten Grund dieses Wuntsches errathen kan / der wird seinen Thränen gewiß einigen Anstand vergönnen.

Vor eins hat mein Herr den Wuntsch vielmahl gehöret / und niemand hat widersprochen: Also ist Er gleichsam mit GOTT zu frieden gewesen / wenn der Schluß erfolgen sollte: Das Stillschweigen hat Sie auch in diesen Verlangen befestiget. Zu dem hat Sie kein Geheimniß davon gemacht / iemehr Sie dergleichen Worte wiederhohlet hat. Also war die Bitte schon darinne erhalten: Er möchte sich bescheiden / und Ihr die Ruhe nicht mißgönnen / wenn GOTT etwas neues mit Ihr anfangen würde.

Ja wenn das Absehen des ganzen Wuntsches untersucht wird / so finden wir etwas **von einer liebreichen Einfalt** / etwas **von einer menschlichen Furcht** / etwas **von einer unvergleichlichen Liebe** / das ist / wir müssen etwas entschuldigen / was beklagen / was rühmen und hochhalten.

Wir wollen **die Einfalt** entschuldigen: Die liebreiche Person wolte vielleicht deswegen im Sterben das erste seyn / weil sie den Anblick eines verblasten Ehe-Gattens nicht zu vertragen vermeinte. Sie mochte dem männlichen Herzen mehr Beständigkeit zu trauen / und wolte Ihn mit der Last streiten lassen / darunter Sie vielleicht hätte verschmachten müssen. Sie schämete sich auch Ihrer Schwachheit. Sie war von Ihren Hergliebsten niemahls beleidiget worden / und doch hätte Sie bey dem Leichen-Gange was unfreundliches beweinen sollen. Wie dem allen/der Wuntsch ist an dem rechten Orte schon entschuldiget.

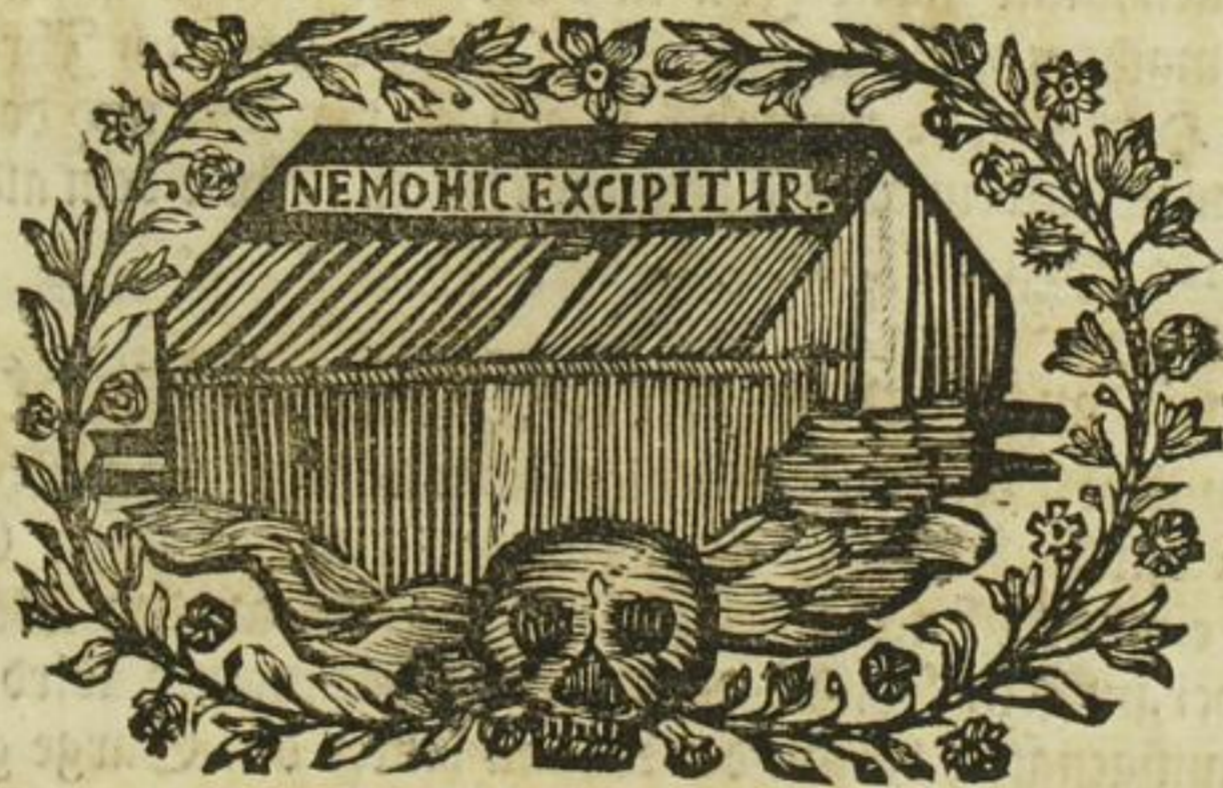
So dürffen wir auch **Ihre menschliche Furcht** allerdings nicht verachten. Zwey liebe Personen sind gleich/wenn sie leben / doch sehr ungleich / wenn sie sterben. Ein Mann bleibt was er ist / wenn er gleich von seiner Gehülffin verlassen wird. Doch ein verlassenes Weibes-Bild soll sich an den Schatten der vorigen Glückseligkeit vergnügen. Ach! das Leichen-Begängniß wird einer Geehrten Matron viel besser aufgestattet / wenn der Mann hinter den Sarge gehet / als wann sich andere Personen zum Thränen bequemen sollen.

Doch wir wollen der **unvergleichlichen Liebe** das meiste zuschreiben. Sie war einer alzutreuen Zuneigung versichert / und wuste / daß Ihm der Tod nur darum würde schmerzlich seyn / wenn Er Sie zurücker lassen sollte. Hingegen konte Sie am Troste nicht zweiffeln / wenn Sie vor Seinen Augen zur beständigen Ruhe versammelt würde. Sonderlich hat der Liebes - Wuntsch eingetroffen / da man im Tode nicht viel tödliches gesehen hat. Die Zeit war kurz / und ehe sich die geliebte Seele vor der Todes-Angst fürchten konte / so war der Anfang zum andern Leben erschienen. Ihre letzte Gedancken durfften dem Wuntsche nicht zu wieder seyn: Denn Sie gab Ihm zuverstehen / das Leben würde zwar ohne Sie bekümmert / doch der Tod würde nach Ihr frey und frölich seyn.

Gottlob / daß der Wuntsch erfüllet ist. Ja Gottlob / daß Sie nach Ihrem Wuntsche den geliebtesten Herrn Sohn noch gesehen hat. Denn dieses Pfand schien

schien Ihr kostbar gnung den Verlust zu ersetzen. Das Welt² berühmte Leipzig hat so viel an Ihm gebauet / daß Er auch ein bekümmertes Vater-Hertz befriedigen kan. Der Segen wird schon lebendig und fruchtbar seyn / dadurch die Wohl-seelige Frau Mutter auch den letzten Seuffzer gleichsam versiegelt hat. Ist Ihre zeitliche Vergnügung in einem Stücke noch unerfüllet blieben / so wol als Sie zwey geliebteste Töchter-Kinder gerne bey sich gesehen hätte : so wird Sie doch bey Gott allbereit getröstet seyn / weil die Verheissung verhanden ist / daß die Pflanzgen von einem gerechten Stamme niemahls ohne Blätter und Früchte sollen gelassen werden.

Hiermit mag dasjenige / was an Ihr sterblich gewesen ist / zur stillen Verwahrung kommen : Ihre Tugend mag in Gedächtniß leben / und die Wirkung der ungefärbten Gottes-Furcht mag in der gesegneten Nachfolge beständig seyn. Gott / der im neuen Jahre was von einer neuen Last aufgeleget hat / wird ebenfalls mit neuer Krafft erscheinen / und so schmerzlich als diese Versuchung ist / so wenig wird etwas über Sein Vermögen zugeschicket seyn. In Seinem Hause werden die vornehmsten Wünsche von Gott erhöret. Drum mag er nun wünschen / was Er wil / das Amen wird in Himmel bestätigt seyn / ehe wir es auf der Welt aussprechen können.



Wünsche dem Götlichen Herrn Amen
Ist die Seele des Verstorbenen
in den Himmel aufgenommen
und dort mit den Heiligen
zu ewiger Ruhe gebracht
so wird die Seele
in den Himmel aufgenommen
und dort mit den Heiligen
zu ewiger Ruhe gebracht